



Bauteil von Heger Guss für eine Windkraftanlage in Halle 13 der NEWCAST.

„Die NEWCAST ist ein Heimspiel für uns!“

Nach der umfangreichen Berichterstattung über die GIFA in der vergangenen Ausgabe folgt nun ein Blick auf die NEWCAST, wo sich Gießereien mit ausgewählten Produkten Besuchern und Interessenten präsentierten. Hat sich ihr Auftritt gelohnt? Mit welchen Highlights konnten sie überzeugen und wie fällt ihr Fazit nach fünf Messtagen aus? Die GIESSEREI hat bei einigen deutschen Branchenvertretern nachgehakt.

Insgesamt war die Beteiligung an der NEWCAST in diesem Jahr gut. Wie in den vergangenen GIFA-Jahren zeigten sich in den Messehallen viele Gemeinschafts- und Verbandsstände aus unterschiedlichsten Nationen – etwa USA, Südafrika und Brasilien. Gießereien aus China, dem größten Gussproduzenten weltweit, präsentierten sich zudem häufig mit eigenen Ständen. Stark vertreten waren auch Gießereien aus Indien und der Türkei. Insgesamt stellten rund 450 Gießereien in den Hallen 13 und 14 aus, weniger als jede zehnte davon kam aus Deutschland.

Für diejenigen, die sich für ein Messeengagement entschieden haben, hat sich die Teilnahme meist gelohnt: „Zweck der Messe ist es ja, mit Einkäufern und Technikern zusammenzukommen. Das ist gut gelungen und wir haben zahlreiche neue

Kontakte geknüpft“, blickt Jens Gründling, Leiter des strategischen Vertriebs der Eisengießerei Baumgarte zurück. „Zwei Drittel der Standbesucher bestand aus neuen Kontakten, ein Drittel aus bestehenden“, nennt er erste Auswertungen des NEWCAST-Auftritts. Die Bielefelder Gießerei zeigte an ihrem Stand im Maschinenformverfahren gefertigte große Gussteile. „Mit Formkästen von 2 x 1,5 m sind wir sicherlich ein Novum in der Branche“, so Gründling und fährt fort: „Das führt natürlich zu Interesse, weil unsere gießereitechnischen Möglichkeiten durch solche Bauteile nicht nur abstrakt, sondern konkret dargestellt werden.“ Er geht davon aus, dass sein Unternehmen auch 2023 wieder an der Messe teilnimmt. Gemeinsam mit der kürzlich etablierten CastForge in Stuttgart habe man

nun in Deutschland zwei gute Fachmessen. Einen bedeutenden Vorteil habe die NEWCAST allerdings gegenüber dem Stuttgarter Pendant: „In der Kombination mit der GIFA kann man sich auf der NEWCAST nicht nur als Lieferant für Gussprodukte präsentieren, sondern auch die technischen Fortschritte der Zulieferer sehen und das Gießerei-Netzwerk pflegen und ausbauen“, resümiert Gründling.

Einen erfolgreichen Blickfang setzten auch die Zink- und Kunststoffgießer von Föhl aus Rudersberg ein. Sie nutzten die Messe zur Vermarktung ihrer Nanobeschichtungsanlage, die umweltbelastende Galvanisierungsprozesse zur Korrosionsbeschichtung von Metallen ersetzen soll. Außerdem konnten mit einer Virtual Reality (VR)-Brille Zinkdruckgussteile in einem simulierten Haus identifiziert werden. Das



FOTOS: MESSE DÜSSELDORF

Komplexes Gussteil in Halle 14. Hier herrschte eine internationale Atmosphäre mit Ständen aus aller Herren Länder.

zog die Aufmerksamkeit auf sich. „Für die EUROGUSS im kommenden Januar wollen wir dieses Highlight noch größer aufziehen. Über einen großen Bildschirm können dann vorbeikommende Besucher sehen, was der Anwender gerade in seiner Brille sieht“, verrät Robert Kristo, Vertriebsleiter von Adolf Föhl. Doch Highlights generieren noch kein Geschäft, das weiß auch Kristo und verweist auf den zuweilen sehr langen Zeitraum zwischen Erstkontakt und Anfrage. Eins steht für ihn aber fest: Die ersten Berührungspunkte für spätere Anfragen und Aufträge gibt es sehr oft auf Messen. Das haben Analysen von Föhl in den vergangenen Jahren ergeben.

Erstmals mit einem eigenen Stand dabei waren die Eisengießer von Gienanth aus Eisenberg. „2015 waren wir noch Teil des Gemeinschaftsstands des BDG. Der eigene Auftritt hat uns eine ganz andere Dimension eröffnet – unser Resümee ist sehr positiv“, betont Simon Geib, Head of Project Management & Business Development. Sein Unternehmen punktete auch mit einem 12 Tonnen schweren Zylinderkurbelgehäuse, das viele Interessenten und auch Kunden anlockte. Die Entscheidung 2023 wieder dabei zu sein ist daher auch bereits ausgemachte Sache.

Etwas mehr Interessenten und neues Fachpublikum hätten sich dagegen die

Gießer von Heunisch aus Bad Windsheim gewünscht. „Wir hatten sehr viele Bestandskunden am Stand, neue Interessenten gab es aber nicht viele“, fasst Michael Steinmetz, Marketing und Geschäftsleitungsassistent bei Heunisch, zusammen. Das tut der Unterstützung für die NEWCAST bei Heunisch aber keinen Abbruch – 2023 wollen die kürzlich umfirmierten Gießer wieder zu den Ausstellern gehören.

Wie Föhl sind die NE-Gießer von Grohmann Aluworks aus Bisingen klassische EUROGUSS-Aussteller, die regelmäßig auf der NEWCAST die Flagge für die deutschen Gießereien hochhalten. Geschäftsführer Hans-Peter Grohmann ist mit dem Ergebnis auch in diesem Jahr zufrieden: „Die Messe war von Dienstag bis Freitag sehr gut besucht. Kollegen und Schüler kamen dann noch am Samstag. Der Besucherandrang an unserem Stand wurde auch von unseren Kunden sehr gut angenommen.“ Zu den Exponaten am Grohmann-Stand gehörten E-Mobilitätssteile sowie der Heckflügel eines Porsche Cayman GT4, für den die Bisinger Aluminiumgießer die Halterungen fertigen. Die Grohmann Gruppe zählt auch zu den Gießern, die sich über einen Neuabschluss auf der Messe freuen konnten. „Wir sehen die NEWCAST als sehr positiv an und werden auch 2023 wieder dabei sein“, betont

Hans-Peter Grohmann. Einziges Manko für den süddeutschen Manager – den Überhang an chinesischen Ausstellern, der sich insbesondere in Halle 14 zeigte.

Im Rückblick betrachtet ist die NEWCAST also überwiegend positiv bei den Ausstellern angekommen. Sichtbar gewesen ist aber auch eine abnehmende Beteiligung deutscher Gießereien bei zugleich starker Vertretung des asiatischen Wettbewerbs. Für Jens Gründling ein klares Argument für die NEWCAST: „Es gehört aus unserer Sicht dazu, sich dem Wettbewerb zu stellen und als Aussteller präsent zu sein“, so der strategische Vertriebsleiter. Vorteil der deutschen Gießereien sei es ohnehin, „dass z. B. Maschinenbauer, die in Europa produzieren, ihre Lieferanten weiterhin in der Nähe haben möchten.“ Sein Signal an die Branche ist deutlich: „Die NEWCAST ist ein Heimspiel für uns. Wenn eine Weltmesse bei uns in Deutschland stattfindet, ist es unverständlich, dass die deutschen Gießereien das nicht in vollem Umfang wahrnehmen.“

Einleuchtende Argumente, um nicht den Kopf in den Sand zu stecken, wenn die NEWCAST 2023 erneut ansteht, sondern den Heimvorteil mit herausragender deutscher Gießereitechnik für sich zu nutzen!

Robert Piterek